

Calmer Wochenblatt

Nr. 277.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 25. November 1911.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fröherl. Nr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. Nr. 1.30. im Fernverf. Nr. 1.30. Bestellg. in Würt. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Vorbereitungen für die bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen.

Zufolge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 14. ds. Mts., Nr. 16 655, sind die Vorbereitungen für die bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen, vorbehaltlich endgültiger Feststellung des Tages der Neuwahlen, so zu treffen, daß die Neuwahlen am 12. Januar 1912 stattfinden und demgemäß die Wählerlisten spätestens am 15. Dezember 1911 ausgelegt werden können.

Es werden deshalb vorläufig folgende Anordnungen getroffen:

1) Die Ortsvorsteher haben die Aufstellung der Wählerlisten nötigenfalls unter Zuziehung der Gemeindepfleger nach Vorschrift des § 1 des Wahlreglements vorzubereiten.

Dabei wird bemerkt, daß für eine zusammengesezte Gemeinde eine Wählerliste aufzustellen ist (also nicht mehr für jede Teilgemeinde).

2) In die Wählerliste sind alle Angehörigen des Deutschen Reiches aufzunehmen, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt, den Wohnsitz im Wahlbezirk haben und nicht nach Maßgabe des § 3 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 — vergl. mit dem Reichsgesetz vom 15. März 1909, betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte (R.-G.-Bl. S. 319), — von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen mit Ausnahme der Militä-

tärbeamten ruht das Wahlrecht; Offiziere zur Disposition, welche nicht in einem aktiven Kommandoverhältnis stehen, sind wahlberechtigt.

3) Es wird vorausgesetzt, daß Wahlurnen vorhanden sind, die ein Aufeinander-schieben der Wahlumschläge in der Reihenfolge des Einwurfs nicht ermöglichen. Da das Oberamt nicht von allen Gemeinden Kenntnis darüber besitzt, ob die Wahlurnen in dieser Hinsicht brauchbar, bezw. nicht brauchbar sind, so wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß ungeeignete Gefäße zu beseitigen und durch geeignete zu ersetzen sind.

Außerdem geht das Oberamt davon aus, daß überall **Absonderungsrichtungen** vorhanden sind, welche den Vorschriften des § 11 Abs. 4 des Wahlreglements genügen. — Vergl. auch § 15 Abs. 2—4 der Kollz.-Verf. zum Landtagswahlgesetz vom 10. Oktober 1906 (Reg.-Bl. S. 597).

4) Die Auswahl der **Wahlvorsteher** und ihrer Stellvertreter, sowie die Bestimmung der **Wahlräume** hat schon jetzt zu geschehen. Zu diesem Zwecke sind dem Oberamt Personen vorzuschlagen, welche zu Wahlvorstehern und Stellvertretern sich eignen und zur Annahme dieser Funktionen sich bereit erklärt haben. Soweit tunlich, sollten die bei den Wahlen im Jahre 1907 tätig gewesen Wahlvorsteher bezw. Stellvertreter beibehalten werden. Ausgeschlossen sind die unmittelbaren Staatsbeamten, insbesondere z. B. die staatlichen Ortssteuerbeamten, Postexpeditoren, Bezirksnotare, Grundbuchbeamten und Gerichtsvollzieher.

Die zu den Wählerlisten und sonstwie

erforderlichen **Formularen** werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zugehen.

Ueber Ziffer 1, 3 und 4 wird einem **Vollzugsbericht**, bezw. dem Vorschlag der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter bis 1. Dezember ds. Js. entgegengesehen.

Sofern der seinerzeit den Schultheißenämtern für jeden Wahlbezirk zugestellte Abdruck des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nebst Wahlreglement vom 28. Mai 1870/28. April 1903 sich nicht mehr in der Ortsregistratur event. bei den Reichstagswahlakten vorfinden sollte, ist ein neuer Abdruck beim Oberamt zu bestellen.

Den 24. November 1911.

Regierungsrat Binder.

Tagesneuigkeiten.

(Dienstprüfung für das realistische Lehramt.) Auf Grund der Erteilung der zweiten Dienstprüfung wurde die Befähigung zur Anstellung auf realistischen Hauptlehrstellen zuerkannt: Schüler, Alfred, von Calw; Vaidinger, Mag. von Weilderstadt.

Weilderstadt 24. Nov. Die Diebe der hiesigen Gegend sind zurzeit strenge beschäftigt. Vor ca. 14 Tagen wurden, wie das „Neue Tagbl.“ berichtet, einem krüppelhaften Steinklopfer („Hanneste“) 800 M gestohlen. Ein Stuttgarter Polizeihund sollte den Täter finden, aber er verbellte den Bestohlenen selbst, da er einen vom Dieb zurückgelassenen Gegenstand auf sein Bett legte. — Dem Landwirt Kappler bei der Linde wurden vor seinem Enkel 6000 M in Wertpapieren und barem Geld gestohlen. Der lebenslustige und geldbedürf-

Um die Heimat.

38) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war die Zeit der Ernte gekommen, und der Bauer hatte alle Hände voll zu tun. Da schaute Karoline vergeblich nach Heinrich Stahmer aus. Er war beim Rapsmähen schon in der frühesten Morgenstunde draußen. Immer mußte er selbst dabei sein; denn der Raps erforderte größte Vorsicht, daß die Körner nicht ausfielen.

Und dann kam Ende Juli der Roggen, und dem folgte der Weizen, der in der Fülle goldener Körner prangte, wie selbst in diesem gesegneten Lande selten. Und Karoline sah dem allen von weitem zu und ging wohl selbst auf die Felder hinaus. Das war ein so fröhliches Bild. Wenn ihr nicht selbst so unruhig ums Herz gewesen wäre, es hätte ihr wohl gefallen. Das war doch etwas anderes, als im Schulzimmer sitzen und Kindern das Abc beizubringen!

Auch auf dem adligen Gut Poggenhagen war man emsig bei der Arbeit. Der Baron, der während der Landtagsession in Berlin dem Rotpohn mehr zugesprochen, als ihm der Arzt erlaubt hatte, war gerade zur

heißesten Erntezeit von dem Podagra an den Stuhl gebannt. Nur ab und zu ließ er sich in dem kleinen Ponywagen von Bernhard an den Feldern entlang tutschieren. Die beiden Braunen, die sonst vor dem Landauer gingen, wurden jetzt nötiger gebraucht.

An seiner Stelle hielt Alice hoch zu Ross mitten unter den Kolonnen der galizischen und russischen Arbeiter, die man für schweres Geld hatte kommen lassen. Deutsche Arbeiter forderten zu viel Lohn, und das Geld war äußerst knapp in Poggenhagen. Mit Schrecken dachte Alice daran, daß diese Ernte schon zum großen Teil vorher verkauft war.

Es waren glühende Augusttage. Karoline war wieder einmal zum Besuch im Neuendammer Lehrerhause; mit ihrer Mutter war sie am Samstag früh gekommen, und nun wollten sie die Nacht über bleiben. Für den Sonntag wurde dann auch Johannes erwartet. Den ganzen Tag über hatte es Aerger in Hülle und Fülle gegeben. Denn der Dekorateur, den sich Frau Diesel aus Lübeck verschrieben, hatte erklärt, mit den Mäßen, die die Frauenzimmer genommen, könne er nichts anfangen. Deshalb hatte er noch einmal das ganze Haus vermessen und dann so viele neue Vorschläge gemacht, wie man die ganze Wohnung von oben bis unten neu einrichten könnte, daß die Frauen

nicht wußten, wo ihnen der Kopf stand. Mit Gesine hatte es natürlich auch Verdrießlichkeiten gegeben, die blieben nie aus. Anna sah mit dem Krüppel im hintersten Winkel des Gartens, um nur das alles nicht mit anhören zu müssen.

Gegen Abend war Karoline auf den Boden gestiegen. Da hatte sie von einer kleinen Luke einen weiten Ausblick. Gerade vor ihr lagen die großen Weizenkoppeln, die schon zu Poggenhagen gehörten und hier mit den Stahmerschen Aedern zusammenstießen. Ein brummender, surrender Ton, wie das Summen einer zudringlichen Wespe, nur tiefer und viel lauter, war den ganzen Tag von dort herüber gedrungen. Das war die große Dampfdruckmaschine, die den Poggenhagenern gehörte. Da drüben, mitten auf dem Stoppelacker, stand das schwarze Ungeheuer, und zahlreiche Menschen waren beschäftigt, ihm die Garben zuzuführen.

Dicht daneben ließ Heinrich Stahmer den in langen Schwaden hingestreckten Weizen ausladen und einfahren, während an anderen Stellen noch emsig gemäht wurde. Die Scheunen füllten die Fülle der Ernte nicht auf einmal. Bis ein Teil ausgedroschen war, mußte das andere in Puppen aufgestellt werden. Da mußten alle Arme

tige Herr wurde letzten Herbst vom Militär entlassen und hatte bei seiner Festnahme in Stuttgart einen beträchtlichen Teil des Geldes mit Frauenzimmern verbraucht. — Der dritte Fall ereignete sich neulich in Merklingen. Dem Hirschwirt Olpp wurden 400 M bares Geld von einem nicht eingeborenen oder ortsansässigen Merklinger entwendet. Der Polizeihund Sherlock entdeckte den Täter und derselbe sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

Herrenberg 24. Nov. (Stromer.) Einen frechen Diebstahl begingen in der Abenddämmerung einige sogenannte Handwerksburschen in einem Metzgerladen. Während zwei der Spieggelassen vor der Ladentüre Wache standen, schlich ein dritter durch die hintere Haustüre in den Laden und stahl die Kasse, mit der alle drei verschwanden.

Freudenstadt 24. Nov. Oberbahnmeister Rutherford, der sich zufällig auf der Lokomotive eines von Baiersbrunn hierher fahrenden Zuges befand, ist dadurch verunglückt, daß bei Friedrichstal ein Heizrohr platzte und das Wasser aus dem Feuerungsraum herausspritzte. Rutherford wurde, ebenso wie der Lokomotivführer, schwer verbrüht und tat bei dem Versuch, abzuspringen, einen schweren Sturz. Sein Zustand gilt als bedenklich.

Stuttgart 24. Nov. (Zwei Todesfälle.) In einer Klinik in Cannstatt ist der in der Kunstwelt zu außerordentlicher Berühmtheit gelangte Direktor der staatlichen Galerie in Bayern, Geheimrat Dr. Hugo Schudi, einem schweren äußeren Leiden erlegen. Er ist nur 53 Jahre alt geworden. Bevor er seine Stellung in München übernahm, war er Direktor der Berliner Nationalgalerie. Sein Uebertritt in bayerische Dienste hat seiner Zeit großes Aufsehen erregt. Ein weiterer Todesfall, der auch Stuttgart berührt, ist in dem Hinscheiden des Schriftstellers Dr. Wilhelm Jensen zu beklagen, der heute vormittag in einer Kuranstalt bei München im Alter von 75 Jahren verschied. Jensen siedelte seiner Zeit, nachdem er mehrere Jahre in München der Tafelrunde des Königs Maximilians von Bayern angehört hatte, 1865 nach Stuttgart über, wo er die Leitung der „Schwäbischen Volkszeitung“ übernahm. 1869 ging er sodann nach Flensburg und lebte seit 1888 wieder in München. Eine Tochter Jensens ist bekanntlich Katharina

zugreifen. Außer der alten Großmutter, die schon über neunzig zählte, war niemand daheim geblieben.

Sogar der alte Stahmer, dem seine sechzig Jahre schon recht beschwerlich waren, hatte sich aufgemacht und saß auf einem Feldstuhl dicht bei den Mähern. Konnte er auch selbst nicht mehr zufassen, das Blinken der Sensen wollte er doch sehen; und im Grunde genommen, meinte er, es ginge nicht ohne das Auge des Herrn. Denn der Heinrich mit seinen sechsundzwanzig Jahren — oder war es schon eins mehr? —, der war doch noch nicht trocken hinter den Ohren.

Karoline sah, wie Alice von Bählow hinübergeritten war, um den Alten zu begrüßen; und nun kam auch Heinrich Stahmer, ohne Rod — nur in Beinkleid und Weste und mit breitrandigem Strohhut auf dem Kopfe, und stellte sich dazu. Eine heftige Eifersucht erfaßte Karoline. Sie sah gespannt hinüber, als hätte sie denen da drüben von den Lippen ablesen mögen, was sie sprachen. Das also war der alte Stahmer, von dem man ihr so viel erzählt hatte! Sie konnte ihn nicht genau erkennen; die Entfernung war zu weit. Aber sie sah den weißen Kopf und die breiten Schultern. Heute sah man ihm nicht mehr an, daß er in seinen jungen Jahren so ein Wilder gewesen, der erst spät zum Heiraten gekommen

Freifrau von Saalfeld, die Gemahlin des Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen.

Stuttgart 24. Nov. (Fahrlässiger Falscheid.) Auf Meineid und strafbaren Eigennuß lautete die Anklage gegen den verheirateten Bauern Wilhelm Feucht von Höfingen. Der Angeklagte ließ sich, nachdem er in Höfingen Landwirtschaft betrieben hatte, in Posen als Ansiedler nieder. Er mußte Geld aufnehmen, und drei Landsleute leisteten Bürgschaft. In Posen kam er auch nicht vorwärts, und er mußte schließlich die Wirtschaft verkaufen. Von dem Erlös wurden 5000 M zur Bezahlung seiner Schulden zurückbehalten, an Bargeld bekam er 1800 M heraus. Nachdem er mit seiner Familie wieder nach Höfingen zurückgekehrt war, wurde er von den Bürgern eingeklagt; er anerkannte die Bürgschaftsverordnungen und wurde vom Amtsgericht Leonberg zur Bezahlung verurteilt. Da Pfändungen erfolglos waren, wurde er zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen. Er gab an, daß er die 1800 M verbraucht habe und bekräftigte die Darstellung mit einem Eid. Die Anklage wirft ihm vor, er hätte die Pflicht gehabt, zu sagen, daß er die 1800 M seiner Frau gegeben habe. Von dem Geld hat die Frau 900 M auf einer Bank angelegt. Der Angeklagte will dies nicht gewußt haben. Die Geschworenen sprachen ihn nur des fahrlässigen Falscheides schuldig. Das Urteil lautete sodann auf 2 Monate 15 Tage Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat 15 Tagen Untersuchungshaft. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß er bisher unbestraft war und sich in einer Zwangslage befunden hat.

Rottenburg 24. Nov. (Der Domturm und das Erdbeben.) Unter den Anwohnern der Domkirche herrscht lebhaftes Besorgnis, daß der alte Turm, der nicht gerade aus besterhaltenem Steinmaterial besteht, infolge der Erschütterungen durch das Erdbeben einzustürzen drohe. Die Anlieger wünschen daher eine authentische Erklärung über den baulichen Zustand des Domturmes.

Göppingen 24. Nov. (Heiteres aus dem Rathaus.) Eine angenehme Unterbrechung erfuhr die gestern vormittag abgehaltene Gemeinderatsitzung. Die Stadtväter waren gerade in die Revision der Ortspolizeistatistik vertieft, als plötzlich der Amtsdienner unter dem Türrahmen erschien und die elektrifizierenden Worte: „Der Zeppelin kommt!“ in den Sitzungssaal

war, weil er hinter allen Mädchen her war. Jetzt schien er das Gegenteil geworden; und man merkte es dem Heinrich Stahmer an, daß er vor dem Alten einen Heidenrespekt hatte.

Nun hörte plötzlich das Brummen der Dreschmaschine auf. Man sah die Leute hin und her laufen, und dann sprengte auch Alice von Bählow über den Stoppelader, und Heinrich Stahmer folgte ihr mit großen Schritten. Da war wohl wieder einmal etwas entzwei an der Maschine, die der Baron aus Sparsamkeitsrücksichten alt gekauft hatte. Man erzählte sich schon im Dorfe, daß das eiserne Untier einen halben Tag arbeitete und die andere Zeit ausgebeßert werden mußte, womit Zeit und Geld vertrödelt wurde.

Was hatte Stahmer dabei zu suchen? Der wollte sich natürlich wieder einmal dem gnädigen Fräulein angenehm machen. Was er nur immer mit der hatte? Eine schreckliche Angst erfaßte Karoline. Wenn es darum war, daß er ihr nicht vom Heiraten sprach? Wenn die andere ihn ihr abspenstig gemacht hätte? O, die verstand es, den Männern die Köpfe zu verdrehen; hatte sie doch sogar Johannes Jessen nur zu dem Zwecke mit nach Italien genommen. Das glaubte Karoline jetzt steif und fest. Sie redete sich selbst in eine Wut hinein, die zu-

hineinrief. Im Nu waren dann auch die gewichtigen Plätze verlassen, und die Stadtverordneten pendelten, so schnell es immer ging, die Wandeltreppen des Rathhausturmes empor, wo sie sich auf dessen Kranz postierten, gerade noch bald genug, um das Zeppelinluftschiff mit Bindeseile in majestätischem Flug über sich dahinhuschen zu sehen. Unterwegs hatte sich einer der Herren zwecks sicheren Fortkommens des an der Treppe vorbeiführenden Glockenseils als Handhabe bedient. Dies hatte zur Folge, daß die Sturmglocke zu läuten anfang, was allgemein herzlich belacht wurde.

Ulm 24. November. (Billiges Schweinefleisch?) Die Gemeindefollegien stimmten dem Vertragsentwurf zu, der mit der Genossenschaft für rationelle Schweinezucht in Weißenhorn abgeschlossen wird und wonach die Genossenschaft jährlich eine bestimmte Anzahl Mastschweine an die Stadt Ulm liefert, die ihrerseits das Fleisch durch Vermittlung der Metzger zu billigem Preis an die Konsumenten abgibt. Die Stadt überläßt den Grund und Boden zum Bau der Mastanlage und gewährt für jedes Schwein zu den Futterkosten einen Kredit von 60 M. Die Metzger erhalten die Schweine zu 63 M für den Zentner Schlachtgewicht. Die Einrichtung soll am 1. Januar 1912 ins Leben treten und vorerst 5 Jahre in Kraft bleiben.

Friedrichshafen 24. Nov. (Einbruch.) In voriger Nacht ist im Pfarrhaus in Fischbach eingetroffen und ein größerer Geldebetrag, darunter auch Zinscoupons, gestohlen worden. Der Diebe waren es offenbar mehrere, denn sie schafften einen Kommodeaufsatz zwecks gewaltsamer Oeffnung durch ein Parterrefenster in den Garten. Leider fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt zu ihrer Ermittlung.

Berlin 24. Nov. Ein Kampf zwischen Schuflenten und einem Einbrecher spielte sich gestern in später Abendstunde in einem Hause der Schützenstraße ab. Gegen 11 Uhr vernahm ein Hofschuhmachermeister ein verdächtiges Geräusch in seinem Laden. Als er die Türe vom Hausflur aus öffnete, sah er sich einem Einbrecher gegenüber, der Rieme machte, auf ihn loszuschlagen. Der Schuhmachermeister befahl so viel Geistesgegenwart, schnell die Tür von außen zu schließen. Dann alarmierte er die Polizei. Neun Beamte drangen in den Laden ein. Der Einbrecher floh in den Keller, wo er

legt in der Angst gipfelte, daß sie nun doch vielleicht ins Lehrerhaus statt auf den Stahmer'schen Hof würde ziehen müssen.

Mit heller Eifersucht sah sie nach der Dreschmaschine hinüber, an der Stahmer jetzt mit ein paar Leuten arbeitete, während die Baroneß vom Pferde gestiegen war und daneben stand. Nein, so ging das nicht weiter. Sie mußte mit Stahmer sprechen, den sie seit ein paar Tagen nicht gesehen hatte. Sie wollte wissen, wie sie mit ihm daran war.

Nun war man schon im August; und im Oktober sollte die Hochzeit sein. Wenn Stahmer es ernst meinte, dann konnte er doch nicht bis zum letzten Tage warten. Ach, und sie hatte doch auch ein so schrecklich schlechtes Gewissen Johannes gegenüber. Der dachte doch immer, es sei alles, wie es bisher gewesen. Sie würde es ihm ja gar nicht sagen können; das mußte die Mutter besorgen, wenn es soweit war. Und die hielt so große Stücke auf Johannes. Es war eine fürchtbare Geschichte.

Als die letzten Wagen von den Aekern hereinkamen, schlug sich Karoline ein leichtes graues Tuch um Kopf und Schultern, um nicht so weithin kenntlich zu sein, und schlich sich durch den Garten hinaus. Die Mutter sah mit dem alten Jessen auf der Bank vor der Haustür, denn bei der schreck-

nach heftigem Widerstand überwältigt und gefesselt wurde.

Montreuil - Belgien 24. Nov. Das Wasser des Thouetsflusses ist so weit gefallen, daß die Trümmer des verunglückten Eisenbahnzuges sichtbar sind. Ein Wagen 1. Klasse wurde einen Kilometer von der Unfallstelle entfernt gefunden. Es sind sieben Leichen geborgen.

Triest 24. November. Der italienische Dampfer „Romagna“ ist heute Nacht infolge Sirocco-Sturm gesunken. Von 70 Insassen sind 60 ertrunken. Der Rest ist von dem Dampfer Tirol gerettet worden.

Triest 24. Nov. Der gesunkene Dampfer „Romagna“ gehörte der Firma Sansone Forli in Ravenna. Die Katastrophe ereignete sich um 3 1/2 Uhr nachts. Sie soll weniger infolge des Sturmes als dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Beladung auf eine Seite des Schiffes sich verschob und das Schiff zum Kentern brachte. Auf dem Dampfer befanden sich 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere. Die zehn geretteten Personen verließen den Dampfer auf einem Rettungsboot und wurden um 7.40 Uhr morgens in der Höhe von Orsera von dem Lloyd-Dampfer „Tirol“ aufgenommen. Die Dampfer „Belagosa“ und „Ritter“ von Bilinski sind nach der Unfallstation abgegangen.

Tokio 24. Nov. Der japanische Torpedobootzerstörer „Garusame“ ist im Sturm untergegangen. 45 Mann der Besatzung sind umgelommen.

Zur Teuerungsfrage.

Wenn man zu ruhiger, objektiver Anschauung über die Teuerungsfrage neigt, das heißt, die wirklichen Ursachen ergründen und insolgedessen die Wege zur Abhilfe suchen will, statt in extremer Parteilichkeit für oder gegen die ganze gegenwärtige Wirtschafts- und Handelspolitik Lanzen zu brechen, so wird man die Daten, die sich neuerdings aus dem großen Material in festerer Gestalt herauschälen lassen, mit besonderem Interesse ansehen. Denn gerade die Vertreter extremer Parteilichungen sind nur allzu leicht geneigt, hier das Kind mit dem Bade auszuschütten, auf der einen Seite schiebt man die ganze Schuld den Getreide- und Futtermittelzöllen zu und fordert Freigabe des Viehes und Fleischzufuhr, auf der anderen Seite führt man die erheblich gestiegenen Arbeitslöhne als Ursache der Teuerung mit

ins Feld und gibt einen großen Teil der Schuld dem Zwischenhandel, der ohne hinlängliche Berechtigung die Teuerung selber zum Anlaß weiterer Teuerung benutze. Beide Teile dürften weder ganz recht, noch ganz unrecht haben. So mannigfaltig die Faktoren im wirtschaftlichen Leben überhaupt sind, so mannigfaltig werden naturgemäß auch die Ursachen der Teuerung sein, und so mannigfaltig müssen auch die Maßnahmen zu ihrer Abwehr und Bekämpfung gestaltet werden. Von einem Universalmittel, von einem radikalen Vorgehen nach einer einzigen Richtung, kann keine Rede sein. Einen wesentlichen Grund der Teuerung sieht man in den Zwischengewinnen des Handels, insbesondere des Kleinhandels. Dieser Ansicht gab auch der Reichszentralrat im Reichstage Ausdruck und die Maßnahmen, die sich auf direkten Großbezug von Lebensmitteln beziehen, scheinen dieser Auffassung recht zu geben. Natürlich wurde, so schnell, wie die Behauptung aufgestellt war, ihr auch ebenso schnell widersprochen. Da es sich aber um eine Behauptung handelt, die schon lange in den Kreisen des Publikums festen Fuß gefaßt hat, so lohnt es sich, an soeben bekanntgewordenen Feststellungen ihre Berechtigung zu prüfen. In einem Aufsatz, den im neuesten Heft der Jahrbücher für Nationalökonomie C. v. Tyszka über die Bewegung der Preise einiger wichtiger Lebensmittel, insbesondere der Fleischpreise veröffentlicht, finden wir sehr interessante statistische Angaben darüber. Es zeigt sich mit voller Deutlichkeit, daß wir seit dem Jahre 1905 eine Preissteigerung — vor allen Dingen der Fleischpreise — zu verzeichnen haben, die weit größer ist, als sie nach den Erfahrungen der früheren Jahrzehnte hätte sein dürfen. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Nummer vom 18. September 1910 zu dem Resultat kam, daß von einer Fleischteuerung keine Rede sein könne, so war dies schon damals eine irrtümliche Behauptung, da man dort zwei Teuerungsjahre, 1905 und 1910, miteinander verglichen hatte. Für eine einigermaßen zutreffende Beurteilung aber muß man, wie v. Tyszka dies auf Grund Berliner und Münchner Ermittlungen tut, zumindest das ganze Jahrzehnt 1901—1910 betrachten. Da aber ergibt sich, daß im zweiten Jahrzehnt die Preise für Rindfleisch um 15 Prozent, für Schweinefleisch um 12 Prozent, für Butter um 9 Prozent höher sind als im vorangegangenen Jahrzehnt, gegenüber dem Jahrzehnt 1891—1900 aber sogar um 22—30 Prozent höher. Diese

Steigerung, die in ähnlicher Weise auch für andere Lebensmittel nachgewiesen werden kann — betrifft natürlich sowohl die Großhandels- wie die Detailpreise. Aber um der Frage, ob der Zwischenhandel hier im wesentlichen zu der Verteuerung beiträgt, näher zu kommen, muß festgestellt werden, ob die Spannung zwischen den Großhandels- und den Kleinhandelspreisen gestiegen ist oder nicht. Nach dem Material, das der Arbeit von C. v. Tyszka aus Berlin und München vorliegt, zeigt sich allerdings, daß für Schweinefleisch die Kleinhandelspreise sich oft in relativ mäßigeren Grenzen bewegen als die Großhandelspreise, daß sie also wiederholt nicht in gleichem Maße in die Höhe gingen wie die Großhandels- (Schlachtviehpreise), während für Rindfleisch sich ganz deutlich ergab, daß die Metzger nicht nachfolgten, als von 1907 an die Großhandelspreise wieder heruntergingen. Für Rindfleisch ließ sich also aus dem dem Verfasser vorliegenden Material nachweisen, daß es berechtigt erscheint, wenn in weiten Kreisen des Publikums behauptet wird, die Kleinhändler gingen bei einem Anziehen der Preise wohl mit herauf, bei einem Nachlassen aber nicht wieder mit herunter. Die Behauptung der Regierung, daß der Zwischenhandel einen Teil der Schuld an der Teuerung trage, wird daher nicht ganz zu widerlegen sein, zumal wenn man zu dem Zwischenhandel in Fleisch auch den Viehhandel rechnet. Es scheint fast, daß gerade dieser seine Gewinne vorwegnimmt, und oft nach beiden Seiten, also sowohl dem Landwirt gegenüber wie dem Metzger gegenüber, seinen Gewinn macht. Wenn also die Spannung zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen nicht so groß ist, so entlastet dies wohl die Schuld des Kleinhandels, aber nicht ohne weiteres auch die des Viehgroßhandels, der seinerseits dem Fleischer hohe Preise abnimmt, die dieser nicht immer auf das Publikum überwälzen kann. Die Dürre dieses Sommers ist, so schwer sie auch auf der Gesamtproduktion lastet, doch nicht der alleinige Grund der unerträglichen Teuerungszustände, denn wenn wir lesen, daß beispielsweise in Steiermark heuer eine vorzügliche Ernte gewesen ist, so könnte ja durch geeignete Verwaltungsmaßnahmen Viehfutter sowohl wie Fleisch beschafft werden — ein absoluter Notstand, daß es etwa schlechterdings nichts gäbe, existiert also nicht. Die Dürre und die Mißernte werden vielmehr wirklich zum Teil als Anlaß dazu benützt, um im Zwischenhandel die Waren zu ver-

lichen Hitze, die in den letzten Tagen über dem Lande gelafet hatte, mochte niemand so früh zu Bette gehen. Das Schlafzimmer, das Frau Diestel mit ihrer Tochter im Schulhause hatte, war eng und niedrig; und wenn sich Karoline auch ein eigenes Bett hatte herbringen lassen, denn auf den Strohsäcken konnte sie nicht schlafen, so war es doch besser, man blieb so lange wie möglich auf.

Unbemerkt war Karoline am Feldrain entlang aus dem Dorfe gekommen. Sie hatte von ihrem Bodensfenster aus festgestellt, daß Heinrich Stahmer noch bis vor kurzem an der Maschine gearbeitet hatte, und daß er dann, nachdem Alice von Bählow fortgeritten war, noch einen Gang über die Felder gemacht hatte. Versehen konnte sie ihn nicht.

Jetzt begegnete sie dem letzten Wagen, auf dem Knechte und Mägde saßen. Sie ging ganz unbefangen an ihnen vorbei. Niemand konnte etwas dabei finden, daß sie in der schönen Abendluft einen Spaziergang machte. Neben ihr zirpten die Grillen, und der süßliche Duft des Gaisblattes, das sich mit seinen Ranten und weißgelben Blüten durch den Knick hindurchschlang, wehte ihr fast betäubend entgegen.

Oben, wo ein Lupinenfeld sich leuchtend wie tausende goldener Kerzen zum Holz hin erstreckte, blieb sie stehen, denn da sah sie

ihn quer über die Stoppel kommen. Er hatte sie von weitem nicht erkannt. Aber als sie mit dem grauen Luche winkte, lenkte er seine Schritte auf sie zu. Sie hatte sich umgesehen. Es war alles leer auf den Feldern. Schon legten sich die weichen Schatten des Abends auf die Landschaft, obwohl die Sonne eben erst hinter der Hügellehne hinabgesunken war. Im Norden zog eine dunkle Wand auf, als ob des Nachts ein Gewitter kommen sollte. Der würzige Odem des Ackerlandes, mit dem Duften reifen Kornes beladen, in den sich der löstliche Wohlgeruch der Lupinen mischte, zog stoßweise mit dem unregelmäßigen Aufatmen des Gewitterwindes über die trodrene Erde.

Heinrich Stahmer hatte die Wartende erreicht. Er war braungebrannt von der Arbeit in der Sonne; aus dem oben offenstehenden Hemd sahen Hals und Brust wie Kupferbronze hervor. Beinkleider und Stiefel waren mit grauem Staub bedeckt. „Fein siehst Du aus!“ begrüßte sie ihn. Aber er gefiel ihr auch so.

Er war müde vom heißen Tagewerk. Doch ihre leichte, anmutige Erscheinung verfehlte ihre Wirkung nicht auf ihn. Das war etwas anderes als alle die Mägde, die er heute den Tag über um sich gehabt hatte.

„Kommst Du ein Stück den Weg entlang mit mir?“ fragte er sie und zog ihren

Arm in den seinen. Bei dem vertrauten „Du“ waren sie schon längst angekommen.

Sie machte sich los. „Wenn Du's so eilig hast, nach Hause zu kommen, dann geh' nur allein,“ sagte sie schnippisch. „Ich will noch spazieren gehen. Ich dachte, Du solltest mir Deine Felder zeigen.“

Er lachte. „Du hättest Bauersfrau werden sollen!“ Er schmeichelte ihm, daß sie Interesse an seinem Besitze nahm. Mit einem Blick zum Himmel fügte er aber hinzu: „Wenn wir man nicht in einer halben Stunde was Kaffees bekommen.“

„Wenn Du davor Angst hast!“ sagte sie spöttisch — „nun, dann meinestwegen!“

Er führte sie noch ein kleines Stück hinan. „So, von hier aus kannst Du die ganze Neuendammer Feldmark übersehen. Da drüben, jenseits des Feldweges, ist schon Poggenhagen. Und hier, das gehört alles zum Stahmer'schen Hof.“

Er wies mit Stolz einen großen Halbkreis und bezeichnete ihr die Grenzen. „Ueber die Hälfte schönster Weizenboden,“ sagte er befriedigt. „Und hier oben die schönsten Roggenschläge. Da drüben, wo es sandiger ist, haben wir Kartoffeln — die besten in der ganzen Gegend; die kommen alle nach Lübeck. Unser bestes Weideland liegt am See — Du weißt ja, da unten, wo die Kühe liegen.“ (Fortf. folgt.)



teuern. Wenn aber dies bis zum Jahre 1910 noch nicht so kraß in die Erscheinung trat, so sprechen die diesjährigen Erfahrungen eine wesentlich deutlichere Sprache, die die Behauptung der Regierung von dem die Waren unnötigerweise verteuernenden Zwischenhandel zweifellos bestätigen. Betrug doch die Spannung zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen für Schweinefleisch im Juli 1909 in Berlin 13,2 M., im Juli 1911 dagegen 19,7 M., in Breslau veränderte sich im gleichen Zeitraum die Spannung zwischen den beiden Preisen von 19,8 M. auf 34,6 M., in Frankfurt a. M. von 41 M. auf 66,3 M., in Köln von 44,6 M. auf 53,4 M. Daraus ergibt sich doch im Gegensatz zu den Feststellungen bis 1910, daß aus der Dürre des letzten Sommers gerade der Kleinhandel für sich Nutzen zu ziehen sucht. Mit alledem soll keineswegs behauptet werden, daß der Kleinhandel der alleinige Sündenbock für die gegenwärtige Teuerung sei, mancher andere, allgemein wirtschaftliche Grund ist noch vorhanden, der in der Steigerung der allgemeinen Lebenshaltung, der Löhne, ferner im Bevölkerungszuwachs und vielem anderen gelegen ist, aber die Feststellung zeigt doch, daß, wenn man Abhilfemaßnahmen sucht, man dabei die Gewinne des

Zwischenhandels einzuschränken suchen muß, wo es sich um die Versorgung notleidender Konsumenten mit den notwendigsten Unterhaltungsmitteln handelt. Und wenn die ersten Maßnahmen fast instinktiv auf Großbezug, z. T. aus dem Auslande, auf Einrichtung billiger Seefischmärkte, auf regelmäßigen Massenbezug von Kartoffeln, Hülsenfrüchten u. dergl. durch Verbände oder Gemeinden sich richten, so dürften sie damit im allgemeinen auf dem richtigen Wege sein. Und erst, wenn dadurch Klarheit geschaffen ist, wird man weiter untersuchen können, ob etwa Fehler in der Handels- und Wirtschaftspolitik vorhanden sind, die zu beseitigen wären, um die Teuerung abzuwehren.

Bermischtes.

Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. (Alte Stuttgarter) hat seit ihrem 50sten Jubiläumjahr eine weitere gewaltige Ausdehnung erfahren; damals, Ende 1908, hatte sie einen Versicherungsbestand von 681 Millionen Mark, heute nach noch nicht ganz 8 weiteren Jahren hat die Bank einen Bestand von 1 Milliarde Mark erreicht. Die erste halbe Milliarde wurde in 43 Jahren erzielt (von 1854 bis 1897); zur zweiten Hälfte waren nur 14 Jahre notwendig. Das gesamte Vermögen der „Alten Stuttgarter“ beträgt zur Zeit ca. 375 Millionen Mark, darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von ca. 70 Millionen Mark.

Standesamt Calw.

- Geborene.
 17. Nov. Wilhelm Heinrich, S. d. Karl Albert Rothfuß, Tagelöhners, hier.
 Gestorbene.
 20. Nov. Eugen Ratz, S. d. Engelbert Ratz, Wirtschaftspächter hier, 3 Monate alt.
 22. Nov. Christine Weber, geb. Keppler, Biresträgerin a. D. Ehefrau, 66 Jahre 5 Monate alt.
 24. Nov. Karl Friedrich Proß, Sohn des Friedrich Proß, Tagelöhners hier, 6 Jahre 9 Monate alt.

Kellameteil.

Costümrocke
 in grösster Auswahl
 von Mark 5.— an
 empfiehlt
Ernst Schall.
 Damenkleiderstoffe, Confection,
 Aussteuern.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der auf Markung Gchingen belegenen, im Grundbuch von da, Heft 479, Abteilung I Nr. 1, auf den Namen des
 Wilhelm Glas, Glasers in Gchingen, und seiner Ehefrau
 Katharine, geborene Mögner,
 eingetragenenen Grundstücks:
 Gebäude Nr. 160: 53 qm Wohnhaus,
 36 qm Scheuer,
 02 qm Backofen,
 26 qm Hofraum,
 1 a 17 qm am Angel,
 soll dieses am Samstag, den 18. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr, in dem Rathause in Gchingen versteigert werden.
 Stammersheim, den 23. November 1911.
Zwangsvorsteigerungskommissär:
 Ehrmann.

Stadtgemeinde Calw.

Die Verpachtung der
Winterschafweide
 auf hiesiger Markung bis 15. April 1912 findet am
Mittwoch, den 29. Novbr. 1911,
 vormittags 9 Uhr,
 auf dem Rathaus — II. Stock — statt
 Calw, den 24. November 1911.

Gemeinderat.

Bors.: Conz.

R. Forstamt Dirsau.

Wiesenverpachtung.
 Am Samstag, den 2. Dezbr., vormittags 9¹/₂ Uhr werden auf dem Rathaus in Neuhengstett die Wiesenparzellen 853 („hinter den Gärten“) und 1159 („unter dem Viehtrieb“) je auf Markung Neuhengstett verpachtet.

R. Forstamt Dirsau.

Wegsperr.
 Das Kohlbergsträßchen im Staatswald Löhnhardt ist wegen Holzschlägungen bis 9. Dezember gesperrt.
 Die Stiftungspflege Weltenchwann (Bavelssteinerteile) hat bis 11. Dezember ds. J.
950 Mark
 gegen doppelte Sicherheit zu 4% auszuliehen.
 Stiftungspflege:
 Kusferer.

Stammersheim.

Infolge plötzlicher Erkrankung des Bureaubeamten Single aus Hohenheim kann der auf Sonntag angekündigte
Lichtbildervortrag
nicht stattfinden.

Nächste Woche backt
Baugenbretzeln

Karl Kirchgerr,
 Dorfstadt.

Unterzeichneter setzt einen bereits noch neuen
Pritschenwagen
 mit Halbfeder, 30—40 Ztr. Tragkraft, dem Verkauf aus, auch hat derselbe
3 Rinder
 zu verkaufen.
 J. Golyäpfel,
 Altbulach.

Calw, 25. November 1911.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Christine Weber,
 für die vielen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trinkt Liptons Tee
 Grösster Teehandel der Welt!
 1/4 Pfd. Pakete
 55
 65
 80
 95
 125 Pfg.
 In allen besseren Geschäften erhältlich.
 Generalvertreter für Süddeutschland: **Ph. Kress,** Stuttgart.

Altenbach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 28. November 1911, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Girsch“ hier freundlichst einzuladen.
Johannes Bauer,
 Sohn des Ortsfeuerbeamten Bauer hier.
Anna Maria Dengler,
 Tochter des Schultheißen Dengler hier.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir beehren uns, Sie und die werten Ihrigen zu unserer am Montag, den 27. November 1911, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Girsch“ in Würzbach freundlichst einzuladen.
Johann Kober,
 Sohn des + Chr. Kober, Sonnenwirts in Altburg
Katharine Girschbach,
 Tochter des Schultheißen Girschbach in Würzbach.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Würzbach.



Chalmühle.

Dem verehr. Publikum von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Wirtschaft zur „Chalmühle“

nach wie vor weiter führe und bitte um geneigten Zuspruch.

E. Philipp.



Sirjan.

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Löwen“

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

O. Stotz & J. Pross.



Inlaid-Linoleumteppiche

sind in hervorragend schöner Ausführung frisch eingetroffen, ebenso Vorlagen und Läufer.

Neu! Tischlinoleum Wandlinoleum

besten und dauerhaftesten Belag f. Tische aller Art.

ausser für Privatwohnungen besonders geeignet für

Hausflure, Treppenhäuser, Badezimmer etc. — Neuartige Dessins und Colorits.

Ältere Muster und Reste werden, um damit zu räumen, billig abgegeben.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstr.,

Vertreter der Linoleumwerke Delmenhorst, Bietigheim, Maximiliansau.

MUSTERKARTE IN ANZUGSTOFFEN

FÜR HERBST UND WINTER

DER FA. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART

EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL ZU FESTEN PREISEN.

K. OTTO VINÇON, CALW

LEDERSTRASSE 122.

Theater in Calw im „Badischen Hof“.

Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr,

erstes Gastspiel der berühmten „Liliputaner“

der kleinsten und besten Bühnenkünstler der Welt, unerreicht in ihren vollendeten Leistungen auf dramatischen Gebieten.

Mitwirkende große Damen und Herren. — Mit hochfeiner eigener Ausstattung an Kostümen, Requisiten und Dekorationen.

„Der Rodelbaron“

große Ausstattungsspielfest mit Gesang in 4 Akten von Dr. M. Marion.

Musik von M. Wiener.

Preise für die Abendvorstellung:

Sperre 1.40 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 J., Stehplatz 50 J. Billeit im Vorverkauf Buchhandlung E. Georgii: Sperre 1.20 M., 1. Platz 80 J., 2. Platz 60 J.

Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Familien- und Kindervorstellung. Zum 1. Male von wirklichen Zwergen dargestellt und prachtvoll ausgestattet.

„Der gekiebelte Kater.“

Eine deutsche Märchenkomödie mit Gesang in 6 Aufzügen von Dr. Max Marion.

Nachmittagspreise für Kinder: 1. Platz 50 J., 2. Platz 30 J., Stehplatz 20 J. Erwachsene zahlen 10 J. mehr. Vorverkauf von mittags 1 Uhr ab nur im Theaterfoyer. Die Liliputaner gastierten diesen Sommer mit großem Erfolge in Berchtesgaden vor Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin von Sachsen-Weimaringen und Gesele.

Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am Sonntag, den 26. Novbr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Bad. Hof (Blasfalon) statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom Vorjahr.
2. Abnahme der Rechnung vom Jahre 1910.

Die Stimmsführer (gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten) werden ersucht, ihre Legitimationskarten zur Versammlung mitzubringen.

Die Rechnung nebst Belegen, Kassensurz-Protokoll und Revisionsbemerkungen liegen zur Einsichtnahme durch die Kassensitzglieder und deren Arbeitgeber innerhalb der Frist von 8 Tagen auf der Kanzlei der Bezirkskrankenkasse auf.

Für den Kassen-Vorstand:

Der Vorsitzende: **Abolff.** Hauptkassier: **Kober.**



SINGER Nähmaschinen

Weltausstellung Brüssel 1910

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Pforzheim, Bleichstr. 1.

Ausverkauf von neuen u. gebrauchten Klavieren

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Albert Auer, Musikalienhandlung und Pianolager,
Stuttgart, Calwerstr. 43.

Unterreichenbach.

Meiner tit. Kundschaft die gewiß angenehme Mitteilung, daß es mir durch einen großen, vorteilhaften Abschluß möglich ist

Ia. Kuhsohlleder bester Gerbung,

von 15—19 Pfd. die Hälfte, per Pfd. 1.55, 1.60, 1.65.

Ia. Wildoberleder (echte Java),

weich und vollhalbig, 6—8 Pfd. à 2.20 und 2.30 M.

zu offerieren und empfehle diese sehr preiswerten Sorten angelegentlichst.

Louis Bader.

Zahn- und Wildkuh-Sohlleder,

alter, feinsten Eichenloß-Gerbung.

Lager in 46 Arten Schäften vom ff. Chevreau und Bog calf, russische Juchten-Schäfte bis zum besten Fahrmanus-Schaft.

Lager in modern. Velken und allen Schuhmacher-Artikeln. Samaschen, Gummiabfälle zc. Kalbl. und wildl. gewalkte Stiefelisch, Anstöße v. 4 50 an.

Sattler-Leder, Lederabfälle aller Art.

Sämische (Putz-) Leder, Ia. Kernl. Treibriemen für alle Zwecke.

Dr. Gentner's „Schneekönig!“

Bestes Seifenpulver.

Derbraucher erhalten wertvolle Geschenke.

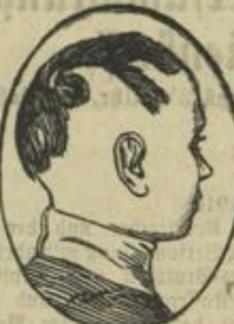
Allein. Fabrikant:

Carl Gentner,
Göppingen.



Wo jede Hoffnung geschwunden

Vor der Behandlung



Nach der Behandlung

haben noch — wie glanz. Dankschreiben bezeugen — Schneiders „Manisol“ gegen Schuppen und Flechten und Schneiders „Brennessel-Haartinktur“ zur Kräftigung und Hebung der Haarbildung **Hilfe gebracht.** Beide Mittel werden im Institut des Erfinders mit ununterbrochenem Erfolg als **Hauptmittel** angewendet.

„Manisol“ pro Tiegel mit Prospekt und Gebrauchs-Anw. 1. M. 50 J. | Versand nach auswärts
 „Tinktur“ pro Flasche mit Prospekt und Gebrauchs-Anw. 1. M. 50 J. | unter Postnachnahme :
 Sprech- und Behandlungsstunden von 9—12 und 2—7 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

Gg. Schneider, Spezial-Haarpflege-Institut, Stuttgart
 Gymnasiumstrasse 21 A, 1. St. Telefon 5703.

Persil das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa ¼—½ Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist

MAGGI's Würze. Stets vorrätig in allen Flaschengrößen bei

Frau **M. Karch Wwe., Del.,** Bahnhofstr.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Die Lebensversicherungspolice ist das beste Weihnachtsgeschenk.

Versicherungsbestand:
1 Milliarde Mark.

Auskunft erteilt:
 Leopold Lutz, Badstr., A. Vogel, Kfm.

Riessner-Ofen.



Anerkannt **erste Marke** Dauerbrenner hygienisch und technisch idealstes aller Systeme. **Original-Sicherheits-Regulator.** Gasausströmungen und Explosionen ausgeschlossen.

Regulierbar von Grad zu Grad. Durch unübertroffene Sparsamkeit macht sich die Anschaffung eines Riessner-Ofens schon in einem einzigen Winter bezahlt. Milde und gleichmäßige Wärme.

Für alle Zwecke erhältlich. **Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.** Einmalige Anfeuerung genügt f. d. ganzen Winter.

Spezialität: Einsätze f. Kachelöfen in Saal- und Kirchenöfen. **IRAM** das neue System.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf d. Namen **Riessner.**

Karl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft **Liebenzell.**



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer **Routlingen.**

Gesetzl. geschützt.

Ein Logis

mit 2 Zimmern samt Zubehör: Hst auf 1. Januar oder auch früher an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Auch der hartnädigste

Duften hält den erprobten Wobert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgeben u. nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende u. wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

In me neu Nerven, Darm und Magen wirkte: **Wander**

Cerea
 Für 25 Tassen **COFFEE**

Kraft-Schnitten Cerea
 Schritte 1/2 Pfg, Paket 60 Pfg
 In allen Handlungen!
 Wird vorrätl. f. r. wendet sich an
 Deutsche Cerea-Gesellschaft Stuttgart
 Vert. hst den:
 J. Karch Wwe., Delatessen;
 G. Pfeiffer, Kaufmann.

Die vorzüglichsten **Musik-Instrumente**

kaufen Sie am billigsten u. zu günst. Beding. direkt in der **München.**

Musik-Instr.-Fabr. von **Robert Barth**
 Kgl. Hoflieferant,
 Stuttgart, Alt. Postplatz.
 Preislisten gratis über
 Saiten-Instr., Blas-Instr., Grammophone,
 Harmoniums etc.

Belerinen

in allen Größen und Preislagen bei **E. Oesterlin,** **Sirau.**

Mithengkeit.

Verkaufe am Montag, den 27. November, mittags 1 Uhr:

einen **Schreinerhandwerkszeug** samt 3 **Hobelbänken** und **Leimofen**, sowie ca. **130 qm** trockene **Bretter** verschiedener Stärken.

Georg Breitling, **Schreiners Witwe.**



Spratt's
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 48 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermitteln.

Man verlange stets **Spratt's** Hundekuchen, Geflügel- und Küchenfutter bei **R. Hauber.**

Millionen
 gebrauchen gegen
 Husten, Katarrh, Heiserkeit,
 Verschleimung, Krampf- und
 Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf., zu haben bei: Wieland, Alte Apotheke, Calw, **Hermann Häussler, Calw;** **Louis Scharpf** in Liebenzell, **Hans Erhardt** in Liebenzell; **M. Gulde, Deckenpfronn;** **Carl Dongus, Deckenpfronn;** **K. H. Ehmert, Simmozheim;** **H. Rossteuscher, Teinach;** **H. Wiedenmayer, Zavelstein.**



Ausverkauf

in
weissen und farbigen Schürzen aller Art,
weissen Herren- und Kinderkragen,

ferner wegen vorgerückter Saison:

Garnierte und ungarnierte Hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

N. Schaible, Badgasse, Calw.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum

Gesetzlich geschützt. — Amtlich und asssekuranseitig empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Uebertrifft an Feuersicherheit laut Atteste erster Autoritäten

sämtliche andern Petroleumsorten. Echt nur zu haben bei:

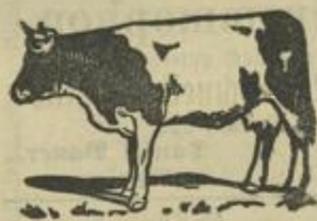
Fr. Lamparter, Calw.

Hauptniederlage: **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!
Garantiert farbfrei. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten:
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichstald L.B.

Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 8 Uhr, habe ich im Gasthaus z. Löwen in Calw einen großen Transport



erstklassige, starke, junge **Milchkühe**,
trächtige Kühe (Schaffkühe)
trächtige Kalbinnen,
schönes Jungvieh

und 2 schöne zum Dienst taugliche **Zuchtsarren** zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.

Rubin Veit Löwengart.

Gestickte Monogramme

zum Aufnähen auf Taschentücher und Weißzeug,

Leberzieher-Monogramme

in gold und grün/lila,

Wäsche-Buchstaben

empfiehlt

Franz Schoenlen,

Biergasse.

Ruhr-Auf- und Anthrazit-Kohlen,
Union- und Eisform-Brikets, sowie Coks

liefere in besten Qualitäten frei ins Haus

Fr. Gärtner.

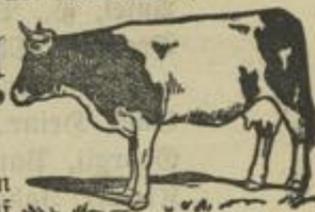
Viehverkauf.

Habe am nächsten Montag, den 27. November,

Schönes Vieh

aller Gattungen,

worunter auch 2 Kühe zum Kästen, in Hirsau im „Walldhorn“ zum Verkauf und lade Liebhaber freundlich ein.

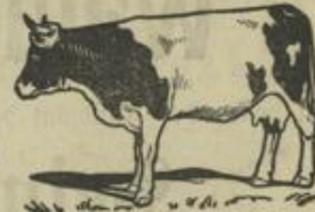


Isak Neckarsulmer
aus Rezingen.

Viehverkauf.

Am Montag, den 27. November, von morgens 8 Uhr an, haben wir im Gasthaus z. „Schwane“ in Hirsau einen großen Transport

erstklassige, trachtige **Kalbinnen**,
Milchkühe (Schaffkühe)
und schönes **Jungvieh**



zum Verkauf und laden Liebhaber hiezu freundlich ein.

Rubin & Salomon Löwengart.

Vor allen Dingen, mein lieber Sohn trinke in deinem Leben nie anderen Kaffee-Ersatz als **Seelig's** kandierten Korn-Kaffee. Derselbe hält Leib und Seele zusammen und garantiert dir ein hohes Alter. —

Der Sohn trinkt Seelig's Kaffee

Eine tadellos erhaltene Schankelbadwanne,

sowie einen **Handwasch-Apparat** hat billig abzugeben. Wer, sagt die Ned. ds. Bl.



Eine Ziege

hat zu verkaufen, — wer, sagt die Ned. ds. Bl.



Althengstett.
Sehe eine 35 Wochen trachtige

Kalbin

dem Verkauf aus.
Leonhard Weir,
beim Adler.

An die Wähler des VII. Reichstagswahlkreises!

Die Neuwahl zum Reichstag steht vor der Tür. Am 12. Januar 1912 haben die Wähler zu entscheiden, von wem ihre Interessen im Reichstag vertreten werden sollen. Der bisherige bewährte Abgeordnete der Fortschrittlichen Volkspartei

Heinrich Schweickhardt,

Kaufmann und Gemeinderat in Tübingen,

ist erfreulicherweise bereit, sich den Wählern wieder zur Verfügung zu stellen.

Er wird in nächster Zeit den Wahlkreis besuchen, über seine bisherige Tätigkeit berichten und sein Programm entwickeln. Entsprechend dem zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Württembergs getroffenen Landesabkommen wird der Kandidat auch von der Nationalliberalen (Deutschen) Partei unterstützt.

Beide Parteien werden mit aller Entschiedenheit für die Wiederwahl des Herrn Schweickhardt eintreten und wir fordern daher unsere Gesinnungsgenossen und Freunde im ganzen Wahlkreise auf, mit uns dem Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

Der Wahlkreis-Ausschuß:

Der Fortschrittlichen Volkspartei:

- Staudenmeyer, Emil, Berv.-Aktuar und Landtags-Abgeordn., Calw, Vorsigender.
- Ansel, G., Posthalter, Herrenberg.
- Brachold, Christian, Kaufmann und Gemeinderat, Wildbad.
- Sack, Heiner., Schreinermeister, Herrenberg.
- Georgii, Paul, Kaufmann u. Gemeinderat, Calw.
- Kleiner, Jakob, Dekonom u. Hirschwirt, Ebhausen.
- Knodel, Rudolf, Rechtsanwalt, Nagold.
- Rühfuß, Hauptlehrer, Calmbach.
- Weißel, Emil, Kaufmann u. Gemeinderat, Neuenbürg.
- Kuoff, Th., Färbermeister u. Gemeinderat, Herrenberg.
- Schneider, G., Baumaterialienhandlung, Altensteig.
- Wagner, Herm., Fabrikant und Reichstags-Abgeordn., Calw.

Der Nationalliberalen (Deutschen) Partei:

- Wagner, Louis, Sägewerksbesitzer, Ernstmühl, Vorsigender.
- Commerell, C., Sägewerksbesitzer, Höfen.
- Eberhard, Gg., Bankkassier, Calw.
- Feldweg, Carl, Flaschnermeister und Gemeinderat, Calw.
- Sack, G., Schreinermeister, Herrenberg.
- Gärtner, Heiner., Schultheiß, Gärtringen.
- Haller, Chr., Oberpräzeptor, Nagold.
- Hausmann, Dr. Sanitätsrat, Wildbad.
- Koch, Albert, Fabrikant, Rohrdorf.
- Schmidt, Arthur, Fabrikant, Neuenbürg.
- Siber, J., Amtsgerichtssekretär, Calw.
- Bogel, Heinrich, Stadtvundarzt, Altensteig.

Wählerversammlungen,

in denen der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei für den VII. württ. Reichstagswahlkreis,

Heinrich Schweickhardt,

Kaufmann und Gemeinderat in Tübingen,

sein Programm entwickeln und über seine seitherige Tätigkeit im Reichstag berichten wird, finden statt:

am Sonntag, den 26. November,

nachmittags präzis 2 Uhr, im Gasthaus zum Rößle in Hirsau,

" " 4 " " " " Ochsen in Liebenzell,

" " 6 1/2 " " " " Deutschen Kaiser in Unterreichenbach.

Hiezu werden die Wähler freundlich eingeladen. Freie Erörterung.

Der Wahlkreis-Ausschuß.

Landwirtschaftlicher Consumverein.
Seinmehl, Knochenmehl, Thomasmehl
und Kainit

sind auf Lager.

Friedrich Gärtner.

Telephon Nr. 9.

2 heizbare, gut möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten

Marktplatz 45.

Druckmakulatur

(diverse Zeitungen) kann wieder abgeben werden im Compt. ds. Bl.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Ein noch gut spielendes, bereits noch neues

Grammophon,

sowie eine noch guterhaltene **Rudelschneidmaschine** steht dem Verkauf aus

Daniel Bauer,
Alzenberg.

Hirsau.
Ehrliches, fleißiges

Mädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Frau Höfer Witwe,
Gasthof z. Hirsch und Lamm.

Ein 18jähriges, kräftiges

Mädchen

sucht per sofort Stelle in gutem Hause.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine 2 bis 3 zimmerige

Wohnung

auf 1. April zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Einen 1 Jahr alten, schönen

Sarren,

Gelbsch., Simmentaler, dienstfähig mit Garantie, hat zu verkaufen
Ulrich Rösch, Hirschwirt,
in Oberkollwangen.

